

Phase I „Was ist?“

Stärken (Chancen) und Schwächen (Risiken) in der Innenstadt

Stärken (Chancen)

gute Erreichbarkeit

urbanes Lebensgefühl

Kein Individualverkehr (Auto) für Kinder notwendig

gute Infrastruktur

aktivierte Teilhabe am Freiburger Leben

SCHÖNE BAUENKUNSTWERKE UND GRÜNFLÄCHEN

GUTE KONZENTRIERTE NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN (EINKAUFEN, ARBEITEN, KULTUR ETC.)

TOURISTENFREUNDLICHKEIT

NÄHE VERKEHR

Kurze Einkaufswege (Alder!), gute Verkehrs-anbindung, Infrastruktur

Kultur - hochwertig (Theater, Museen - Kino) Arbeit und Wohnen oft vereint, dadurch keine nötigen Anfahrten. ökologisch!

Bewohnte Innenstadt (noch!) dadurch keine Klutisse; gibt auch Sicherheit

Schwächen (Risiken)

Lärm (vor allem nachts)
→ hohe Gastrodichte

Verunreinigung
Geruchsbelästigung

hohe Mieten

Umgang Familien
Zugang Studenten

Parksuchverkehr - ruhender Verkehr
→ Vollzugs-mangel

BARRIEREFREIHEIT
IM ÖFFENTL. RAUM
WOHNEN
EINKAUFEN
KULTUR
FEHLT

~~MEHR~~ SITZMÖGLICHKEITEN
OHNE KONSUMERANZA
FEHLEN

MEHR ÖFFENTL. TOILETTEN
BU WENIG

ZU WENIG WOHNRAUM
(ZU VIEL UMNUTZUNG?)

NÄCHTRUHE
GESTÖRT

Nächtliche
Ruhestörung
22.11⁰⁰ - 6⁰⁰ / gartnähe

zu komplexe Zuständig-keiten, kein eindeutiger Anspruch partner bei der Stadt

übermäßige Verschmutzung
Zerstörung / Vandalismus
Häuser / öffentl. Räume

bestehende Vorschriften (Polizeiverordnung) nicht um-gesetzt

gleichmäßig immer mehr Vorschriften f. Essensstände

Radfahrer in der Fuß- gängerzone problematisch, zu parken der Fußwege

Begegnungszentrum f. Produkte Markt

Kategorien

Lärm Lästigkeit

- Gastronomie
- Parksuchverkehr
- bestimmte Zeiten

Nichtstädtisches Handeln

Gemeindevoll 20 j. dienst + Nachtruhe

Öffentlicher Raum

- Barrierefreiheit
- Toiletten Parks
- Spielplätze

Barrierefreiheit

- öffentlich
- privat

Sicherheit

Verfallung

Versorgung/Erreichbarkeit

- Verkehr
- Einzelhandel / Dienstleistungen

zu hohe Mieten

Wohnraumrückgang
Wohnraum mangel?

Schöne Umgebung durch historische Bauten
malerische Plätze, Cafés

GUTE BILDUNGS-
MÖGLICHKEITEN

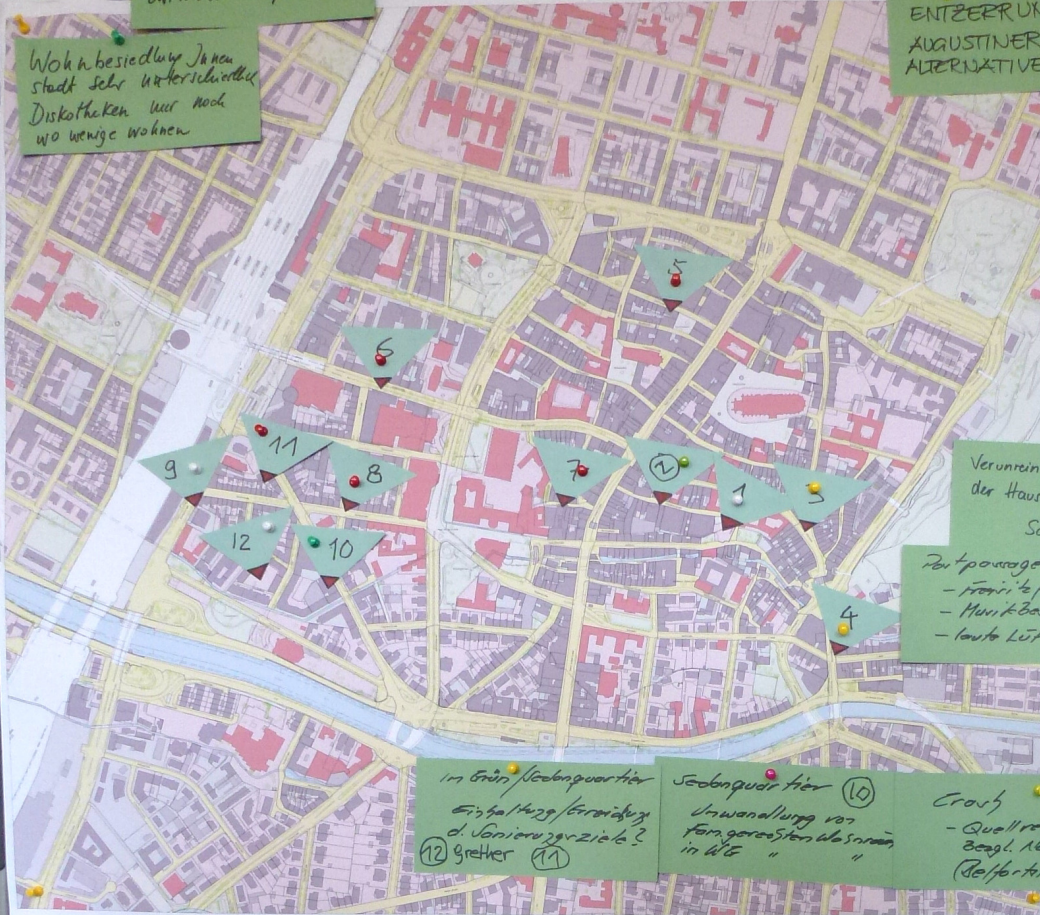
AG Wohnen

Wohnstraßen werden zu Verbindungsstraßen
Birken, Kneipen

Wohnbesiedlung Innenstadt sehr unterschiedlich
Diskotheken nur noch wo wenige wohnen

Phase II „Wo ist?“

Wo gibt es Handlungsbedarf bzw. Potenzial?



ENTZERRUNG
AUGUSTINERPLATZ
ALTERNATIVEN SUCHE

①
AUGUSTINERPLATZ
- LÄRM, MÜLL -

②
GRÜN WÄLDERSTRASSE
- LÄRM, GEWALT -

③
OBERLINDEN 3
3 Lokalisationen mit Öffnung
bis 5:00 wo es d. bis 3:00 Uhr
Tages Alkoholverkauf, Raucher
Wickel drucken - Platz voll!

Kartäuser Str. ④
Weg Kueffle
Schwarzenhof / Insel

⑤
EPI
Diskothek Schiffstr.
Wohnstraße, Lärm, Verkehr
zu wenig Platz, keine
60 Anlieferung Getreide
Probleme mit „Unser Besteller“
Kontamination von
Biergläsern - Graffiti
→ problematischer Publikum
→ Lärmbelastung
→ Müllbelastung
→ Kriminalität

⑦
Terraced Dreieck
- Quellverkehr Beagl.
Nachtlärm

⑧
Miltnerstraße
Zelfortstraße
- Graffiti
- Menschen im Prozess
(Rauswurf)

Verunreinigung
der Hauseingänge
Schiffstr.

⑨
Zufahrt
- Fremde Flächen
- Müllabfuhr
- laute Luftbrunnen

⑩
in Grün / Wohnquartier
Einkauf / Errichtung
d. Sanierungsziele?
⑫ greiter ⑪

⑩
Sebenquartier
Umwandlung von
Ferngasse in Wohn
in die "

⑨
Crash
- Quellverkehr
Beagl. Nachtlärm
(Zelfortstraße)

⑫
BERTHOLDSTRASSE
BARRIEREFREI!

⑫
PLATZ D. ALTEN SYNAGOGEN
MIT BÄUMEN +
GENERATIONENFREUNDL.
SITZMÖGLICHKEITEN

⑫
REMPARTSTRASSE
SPERREN O.D. ZEBRAS.
(PLATZ SCHAFFEN?)

PIZZA KARTONS
MIT PFAUD
BELEGEN
(MÜLL VERHEIDUNG)



Phase III „Was soll?“ Leitziele und Leitlinien für die Innenstadt

Phase IV „Fokus!“ Auf welche Oberziele sollte vorrangig der Fokus gelegt werden?

Ziele/ Ideen	Handlungsfelder/ Oberziele	Fokus „intern“	Fokus „extern“
<p>MEHR REGULÄRE POLIZEI KRÄFTE + STREETWORKER</p> <p>Weniger Polzei tags, mehr nachts - Präsenz an Brennpunkten</p> <p>Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen der Innenstadt</p> <p>PFAND AUF PIZZA KARTONS</p> <p>BARRIERE FREIER BERTOLD BRUNNEN</p> <p>STRIKTEHERE DURCHFÜHRUNG DER REGELUNGEN</p> <p>- Lärm reduziert durch Umwandlung von Flächen - Vermeidung von Lärm - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>- Stoppe der Vermittlung von restriktive Umstände - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>- Kommerzielle Sitzflächen im öffentlichen Raum - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>Gastronomie Konzept unter Berücksichtigung des Wohnens - Kleine Räume, Goodvibrations - Einbindung der gesamten Gemeinschaft</p> <p>Kommunale Ordnungsdienste mit polizeilicher Unterstützung zur Einhaltung der Regeln</p>	<p>NACHHALTIGES WOHNEN FÖRDERN B.Z.B. DURCH BEWÄHRUNG DES WOHNWERTS BEIM NEUBAU + SANIERUNG</p> <p>SOZIALEN WOHNUNGSBAU VERMEHRT FÖRDERN</p> <p>GENERATIONEN - FREUNDLICHES WOHNEN IN DER INNENSTADT FÖRDERN (FAMILIEN + SENIAREN FEHLEN)</p> <p>BEI VERWALTUNGSKONZENTRATION LEERWERDENDE GEBÄUDE BUNT / VORANGLICH UMWANDLUNGS UMWANDLUNG</p> <p>Familie in die Innenstadt - Umwandlung von Flächen - Familien (Balkone, Garten, etc.) - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>Freizeitkonzepte in der Innenstadt - Barren, Urban room, etc. - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>Neuer Wohnraum in der Innenstadt familienfreundlich, weilt wer Straße an wagt.</p> <p>Ausgewogene alterstypische Mischung fördern - Experten fördern - schafft Identifikation</p> <p>Junggesellenabschiede in Freiburg verbreiten (bis zu 20 am Wochenende)</p> <p>Verhinderung von Umwandlung im Familienwohnungen</p> <p>Abgabe von Flächen für die gesamte Gemeinschaft - wie durch den öffentlichen Raum - Anwesenheit der gesamten Gemeinschaft</p> <p>ENTZERRUNG BERMUDA Δ + AL DURCH ALTERNATIVE PLÄTZE</p> <p>Anbieter von Kette für Party außerhalb Innenstadt</p> <p>Restriktive Gated Gemeinschaftspraxis in der Innenstadt für Gewerbe, weilt für Wohnraum</p> <p>Freiburg ist Party an der für große Events gebietet die wissen das in FR "alles geht"</p>	<p>Löhne erhalten, stärken (quantitativ) - Zweckentfremdung; Nachverdichtung</p> <p>Wohnnutzengruppen / (qualitativ) Mischung</p> <p>Vermittlung stoppen</p> <p>Entschärfung der Partyzone + räumlich / Altersgruppen + soziale</p> <p>Fehlen der Vollzeit + Gärtnerei + Sicherheit</p> <p>städtischen Ordnungsdienst, Polizei ausbauen nachts</p> <p>rotes Telefon - Hotline / Partner bei der Stadt</p> <p>+ Streetworker auch nachts</p> <p>Gastronomie Konzept aus - Bevölkerungssicht - Barrierefreiheit - Alkoholverbot</p> <p>Öffentlicher Raum - Freiraum für Bewohner / innen</p> <p>Wohnen gegen über anderen Nutzungen integrieren</p> <p>Erhaltung der kulturellen Vielfalt</p>	<p>(Green dots indicating focus points)</p>

Phase I „Was ist?“

Stärken (Chancen) und Schwächen (Risiken) in der Innenstadt

Stärken (Chancen)	Schwächen (Risiken)	Kategorien
<ul style="list-style-type: none"> Innenstadt rings klar nachvollziehbar ÖPNV klar Erreichbarkeit (alle Verkehrsmittel) Fußläufige Erreichbarkeit der städtischen Ämter i. d. Innenstadt Parkhäuser gut um den Ring verteilt 	<ul style="list-style-type: none"> Aufahrbreite für Kunden mit PKW schwierig/unmöglich Zulieferungslieferanten Oberstadt schwierig Dängel an Innenstadteinfahrt umfänglich sowohl PKW als auch Fußgänger Bismarckallee Baumwerkung des Aufwands Verkehrssituation Kempart- / Belfordstraße 	
<ul style="list-style-type: none"> Testlauf für barrierefreien Zugang am Münsterplatz Fußgängerzone Wenig Autoverkehr - auch für den Handel 	<ul style="list-style-type: none"> Schwieriges A-Stadt-Pflaster für Gehbehinderter Außenbestuhlung auf gut begehbaren Rheinischpflaster private Übernutzung des öffentlichen Raums (auch im Hinblick auf Barrierefreiheit) Zugestellte Bürgersteige 	
<ul style="list-style-type: none"> Lebendige Innenstadt Hohe Aufenthaltsqualität 	<ul style="list-style-type: none"> Bettoldstrassen Überlastet Enge Platzverhält. Kein offizieller Skaterplatz der umwandelt werden würde Neues Konzept für Hemeshalbe nötig Kauleplatz 	
<ul style="list-style-type: none"> Stadtgarten/Schlossberg etc. Kurze Wege 	<ul style="list-style-type: none"> Parkhaus Tiefgaragen Konflikte Rad-/Fußgängerverkehr Dreisamuelweg 	
	<ul style="list-style-type: none"> Einhaltung der Regeln (wenn schon aufgestellt) - Lärm/Sportplatz/Verkehr Umgang des RVD mit Falschparkern - Verhältnismäßigkeit fehlender Parkhaus Fahrradabstellplätze 	
	<ul style="list-style-type: none"> Westlastige Planungen der Stadt zu lasten Schlastbezogen etc. 	

Phase II „Wo ist?“ Wo gibt es Handlungsbedarf bzw. Potenzial?



- ERREICHBARKEIT
- MULTI-FUNKTIONALITÄT
- BARRIEREFREIHEIT
- RUHENDER VERKEHR
- REGELN
- VERKEHRS-SICHERHEIT

- Zu 1) Neuordnung nötig
- Zu 3) knapper Querschnitt / viele Funktionen
- Zu 2) Problem Fahrradverkehrsanlagen
- Zu 4) DURCHFÄHRTSSTRASSE
↳ WOHNGEBIET
- Zu 5) FEHLENDE BARRIEREFREIHEIT
AM B-BEIMNEN, VIEL VERKEHR
- Zu 6) VIEL VERKEHR IN HERRENSTR. ↳ GESTALTUNG
- Zu 7) ERSCHLIEßUNG PARKHAUS

- Zu 8) ⊕ STADTGARTEN: Hohe QUALITÄT
⊖ ERREICHBARKEIT
- Zu 9) ⊖ NIEBUNG / GESTALTUNG
- Zu 10) VERKEHRS-SICHERHEIT 3. SAMPFERWEG



Phase III „Was soll?“

Leitziele und Leitlinien für die Innenstadt

Phase IV „Fokus!“

Auf welche Oberziele sollte vorrangig der Fokus gelegt werden?

Ziele/ Ideen	Handlungsfelder/ Oberziele	Fokus „intern“	Fokus „extern“
<p>BELFORT — REMPART-STR → Kfz-Verkehrsberuhigung → Unterbrechung? → Verbesserung Fiss + Bad</p>	<p>VERKEHRSKONFLIKTE ENTSCHÄRFEN</p>		
<p>STÄDTEBAULICHE NEUORDNUNG GREIFFEVEGG/SCHLOSSBERG/ENG GERBERW</p> <p>HERRENSTRASSE STADTTUNNEL MIT "VOLLANSCHLUSS"</p> <p>STÄDTEBAULICHE NEUORDNUNG KARLSPLATZ NEUE NUTZUNG RAUS - SWATER REIT</p>	<p>STÄDTEBAUL. NEUORDNUNG</p>		
<p>VERBESSERUNG RADVERKEHRSANLAGEN/ ENTLANG I-RING</p> <p>DEZENTRALES BEDARFSGERECHTE PARKPLÄTZE (RAD, Kfz)</p>	<p>BEDARFSGERECHTE STELLPLÄTZE</p>		
<p>BARRIEREFREIHEIT INNENSTADT SCHWERPUNKT B-BRUNNEN</p>	<p>BARRIEREFREIHEIT/ QUALITÄT ERHÖHEN</p>		
<p>VERKEHRSSICHERHEIT AN TIEFEREN ANSATZ VERBESSERN</p>	<p>VERKEHRSSICHERHEIT ERHÖHEN</p>		
<p>REGELN DURCHSETZEN/-KONTROLLIEREN</p>	<p>REGELN DURCHSETZEN</p>		

Phase I „Was ist?“

Stärken (Chancen) und Schwächen (Risiken) in der Innenstadt

Stärken (Chancen)	Schwächen (Risiken)	Kategorien
<p>Vielfältig v. Arten der Kultur / Gastronomie / Bildung</p> <p>Vielfalt an Kleinkunst</p>	<p>Bedenken, dass eine breite Bevölkerungsschicht nicht in der Kultur mitgewonnen werden.</p> <p>Mangel an nicht kommerziellen Kulturorten → Anwerben auf öffentl. Plätze</p>	<p>VIELFALT. ERHALTEN KULTUR/GASTRO/WOHNEN BILDUNG</p>
<p>Wird als positives Potential für Bildung (+ auch Kultur)</p> <p>Mischung Wohnen-Arbeit-Bildung</p>	<p>Präzisierung bei Definition von Kunst/Kultur</p> <p>Feste teuer - Anlagen?</p>	<p>GASTRONOMIE STÄRKEN & SCHWÄCHEN</p>
<p>hoher Anteil an Regionalität in der Gastronomie</p> <p>Freie Plätze</p>	<p>Zu wenig Platz für Kultur im Außenbereich</p> <p>Rahmenbedingungen für gastr. Betriebe Konzeptionsgleichheit</p>	
<p>Innenstadt wird von der Bevölkerung angenommen</p> <p>Innenstadt nicht nur durch Handel geprägt</p>	<p>Schlossbegräbnisse (Schwabentorsteig, Bürgerhaus?)</p> <p>unkommerzielles Bürgerhaus - Bürgercafé - Gemeinschaftsläden - Freie Theatergruppen - ...</p>	<p>KULTUR AN BESTIMMTEN ORTEN VERANSTALTUNGSRÄUME + IN ÖFF. RAUM.</p>
<p>Kurze Wege</p> <p>Ort für JUGENDKULTUR</p>	<p>Barrieren (Plätze, Kulturorte, Gastronomie)</p> <p>Konfliktpotenziale (Lautstärke, Alkoholverbot) in öffentlichen Räumen? (Regelung?)</p>	<p>Kommunikation Straßenkünstler ↕ Stadt</p> <p>Kosten Nahverkehr Innenstadt Ring</p>
<p>positiv wird innerstädt. Platz gewertet?</p> <p>Verkehrstruhige Innenstadt</p>	<p>Außenbestuhlung - Freiflächen</p> <p>kein Platz mit Lärm-Möglichkeit bzw. Jugend-Abendaufenthalt</p>	<p>ERREICHBARKEIT & NUTZBARKEIT FÜR ALLE</p>
		<p>PROBLEM IM ÖFF. RAUM: - VORSCHRIFTEN + KOMMODIZ - KONKURRIERENDE INTERESSEN - STRASSENKUNST DENKMALE - KONFLIKTE DURCH CARP.</p>

Phase II „Wo ist?“ Wo gibt es Handlungsbedarf bzw. Potenzial?



① Nächste Heimwege
und Gastronomie- und
Veranstaltungszentren
(Richtung Bahnhof, B.)

② Mischung der Nutzungen
(Kultur / Bildung / Gastronomie)
muss erhalten bleiben
- gesamte Innenstadt -

③ Siegesdenkmal
Jugend
Gestaltung?

④ Arkaden Kajo
Besitz? Nutzung?
Regulierung

⑤ Schlossbergnase/
Schnabentor
- Verkehr, Bürgerhaus, ...

⑥ eventuelles neues
Gebäude am
Siegesdenkmal

⑦ Schlossbergnase
als Chance für
ein kulturelles Zentrum

⑧ Schlossberg-
Bunker

Phase III „Was soll?“
Leitziele und Leitlinien für die Innenstadt

Phase IV „Fokus!“
Auf welche Oberziele sollte vorrangig der Fokus gelegt werden?

Ziele/ Ideen	Handlungsfelder/ Oberziele	Fokus „intern“	Fokus „extern“
<p>Kulturelle Vielfalt stärken</p> <p>Erhalt des Best. von Kultur/ Gastronomie/ Bildung + Wohnen Balance schaffen!</p>	<p>VIelfalt + Balance</p> <p>KULTUR/ BILDUNG/ WOHNEN/ GASTRO/ KOMMERZ</p>		
<p>frei nutzbarer (auch „lärm“) Platz</p> <p>Schaffung von kommerz. freien Freiraumen?</p>	<p>mehr Erreichbarkeit für Straßenkunst</p>		
<p>Nachnutzung der freigebliebenen Gebäude mit mehr Bürgernähe</p> <p>Selbstverwalteter Bürgerhaus mit Infrastruktur für: - freie Gruppen (Stadt, Kunst) - Einzelpersonen (privat) - Gekosten Café - Gemeindefestladen - freie Bar/ Lounge/ Werkstatt</p> <p>unkommerziellen Haus der Kulturen Bürgerhaus</p>	<p>RAUMLICHKEITEN + ÖFF. RÄUME FÜR UNKOMMERZIELLE KULTUR</p> <p>(M. VARIOUS ZONE, ZIKROB-ARE, SOLLEN)</p>		
<p>Kontrolle der bestehenden Regeln durch die Stadt?</p> <p>AKTIV GEGEN Lärmbelastung! (z.B. mit einer Kulturaktion!)</p> <p>Kommunikationsbeauftragte für „Straßenkultur“ - Musiker, Maler, Fotograf, Handwerker, Skateer, Punker, Biker, ...</p>	<p>REGELN FÜR NUTZUNG DES ÖFF. RAUMES FÜR GESTALTEN UND EINHALTEN. EINE ANSPRECH-PERSON FÜR NUTZUNG DES ÖFF. RAUMES</p> <p>EINHEITL. ANSPRECH-PERSON FÜR NUTZUNG DES ÖFF. RAUMES</p>		
<p>mehr Mobilitäts-Unterstützung - Nahverkehr (Landes- und Fernverkehr) - Fahrrad (auch integriert) - Handeln (Anpassbarkeit)</p> <p>Verantwortung der Eigentümer (Immobilien) für die Stadt: - vielfältige Nutzung der Stadt - Vielfalt im Haushalt (Wohnen) + Gastronomie</p>	<p>INNEVSTADT OFFEN FÜR ALLE - ERREICHBARKEIT - NUTZBARKEIT - PARTIZIPATION/ INKLUSION - VERÄNTWORTUNG DER EIGENTÜMER + NUTZER</p>		
<p>Barrierefreiheit über die Erreichbarkeit hinaus</p>			

VOTUM VERHALTENS-KONZENTRATION

- Erhaltung der Kontinuität: Kulturschaffen?
- Bürgerhaus (z.B. in der Innenstadt)
- Renaissance

VOTUM VERHALTENS-KONZENTRATION

Wirklicher Kultur, Wohnentwicklung

Bürgerhaus „selbstverwalteter“

- Selbstorganisation?
- Kulturkommission?

VOTUM VERHALTENS-KONZENTRATION

- Selbstorganisation
- Kulturkommission
- Bürgerhaus
- Wohnentwicklung
- Kulturkommission
- Selbstorganisation
- Kulturkommission

PROBLEM IN ÖFF. RAUM:

- VORSCHRIFTEN - KONFLIKT
- KONVARIERENDE INTERESSEN
- STRASSENKUNST DEBATTE
- KONFLIKTE DURCH CARP.

GASTRONOMIE STÄRKEN & SCHWÄCHEN

KULTUR AN BESTIMMTEN ORTEN

VERANSTALTUNGS-RÄUME + IN ÖFF. RAUM.

VIelfalt ERHALTEN

KULTUR/ GASTRO/ WOHNEN BILDUNG

ERREICHBARKEIT & NUTZBARKEIT FÜR ALLE

Phase I „Was ist?“

Stärken (Chancen) und Schwächen (Risiken) in der Innenstadt

Stärken (Chancen)	Schwächen (Risiken)	Kategorien
<p>GROSSER BRANCHENMIX VIelfalt IN Größe + Sortiment Kleine + große Geschäfte (Mischung)</p>	<p>HOHE LADENMIETEN</p> <p>HOHER PERSÖNLICHER DER INHABERGEFÜHRTEN GESCHÄFTE</p>	<p>Ansatzmix / Branchenvielfalt</p>
<p>AMTIER + DIENSTLEISTUNG Kultur sind FREQUENZBRINGER</p>	<p>FREQUENZBRINGER ÖSTLICHER RANDLAGE</p>	<p>Nutzungszweck (Dienstleistungen, kulturelle Bildung)</p>
<p>KURZE WEGE KURZE WEGE GUTE ERREICHBARKEIT KEINE INHABER</p>	<p>BELEUCHTUNG DER GESCHÄFT STRASSEN ZU DUNKEL</p> <p>VERBUNDLICHE EINBINDUNG DER VERMIETER + DIENSTLEISTER</p> <p>ÖFFNUNGSZEITEN KONTROVERS</p>	<p>Atmosphäre / Straßenbild / Beleuchtung</p> <p>Vernetzung Akteure (Kommunen, Händler)</p>
<p>ATMOSPHEREN - Auswahl + Vielfalt ATMOSPHERE DURCH STÄDTBAULICHES GESAMTHEITSBILDE</p> <p>OBERZENTRUM</p>	<p>SONDERNUTZUNGSZONEN ZU ENGE RÄUME SONDERNUTZUNGSZONEN</p> <p>SAUBERKEIT/ Sicherheit</p> <p>FAHRKRÄFTIG ABSTELLRÄUME FAHRWEGE ZT. BU SCHNELLES FÄHREN</p>	<p>Zentralörtliche Funktionen</p>
<p>UMWELTZONE</p>	<p>Parkkapazität/ Erreichbarkeit PKW</p>	<p>Ordnungspolitische Rahmenbedingungen</p> <p>Erreichbarkeit</p>

Phase II „Wo ist?“

Wo gibt es Handlungsbedarf bzw. Potenzial?



1) KARLSKASERNE
SIEGESDENKMAL

2) UNTERE SÜDLICHE KAJA
(SÜDLICHE KAJA) BIS JOHANNIS KIRCHE

3) SCHWABENTOR
VOR PLATZ/
Schlossbegrabung

4) KARLSKASERNE
QUALITÄTSVOLLE NUTZUNG
(KULTUR, QUARTIER, ...)
KARLSPLATZ/
Karlsplatz

5) ÖSTLICHER
STADTEINGANG
(STADTTUNNEL)

6) QUARTIER
WEBERSTRASSE
- WASSERSTRASSE

Zu 1) -> Verwaltungskonzentration,
damit Mehrpersonentanz
-> kein Einkonzentration
(ECE) attraktive Punkte
Stärken

Zu 2) - Handelsflächen/ bestehender
Angebot/ Leerstände

Zu 3) - Entwicklungspotenzial,
verkehrsliche Situation,
es fehlen Visionen

Zu 4) - Verwaltungskonzentration
- Zustand Karlsplatz

Zu 5) - Stadteingänge unattraktiv
- öffentl. Raum schwach

Zu 6) - hoher Entwicklungs- /
Handlungsbedarf
- Wiederaufbau



Phase III „Was soll?“ Leitziele und Leitlinien für die Innenstadt

Phase IV „Fokus!“ Auf welche Oberziele sollte vorrangig der Fokus gelegt werden?

Ziele/ Ideen

Handlungsfelder/
Oberziele

Fokus
„intern“

Fokus
„extern“

Erhalt der
Nutzungsvielfalt

VIELFÄLT ERHALTEN
IN KULTUR
BILDUNG
DIENSTLEISTER
WOHNEN
GASTRONOMIE
HANDEL
+ FÖRDERN

INNERSTÄDTISCHES
QUARTIERS KONZEPT
ALS 'KLEINES' MARKTKONZEPT

Rahmenbedingungen für
Vielfalt schaffen

•••
•••

Zentralität
der Bürgerdienste
erhalten o. ausbauen
(Verwaltungshilfen)

Innenstadt für alle
(für Aue/Raide etc.)
→ Nutzergruppen

Erhalt der
Atmosphäre

Aufwertung des
öffentlichen Raumes
(siehe Teilräume 1)-6)

Öffentlichen Raum als Ver-
netzung der Nutzung qualit.
voll weiterentwickeln

•
•••••

Sensibilisierung
für das Miteinander

KOOPERATIONEN
IN
INNENSTADT FESTIGEN
+
GRIFFUM 'RUNDER TISCH'
INSTITUTIONALISIEREN

BID-PROZESS
(Business Improvement
District)

Rahmenbedingungen für
Zusammenarbeit/ Vernetzung
schaffen

•••

Stärkung des Handels
(Stadtmarketing)
zur Belebung der Innenstadt
~~- zentrale Steuerung~~

Impulse setzen,
um Engagement zu
fördern

Phase I „Was ist?“

Stärken (Chancen) und Schwächen (Risiken) in der Innenstadt

Stärken (Chancen)

Schwächen (Risiken)

Aktivität für Touristen und Einwohnende
Vielfalt der Möglichkeiten

ÄSTHETIK
ALTE BAUSUBSTANZ
ALTE GASSEN

GESTALTbares
POTENTIAL

Architekturvielfalt
- Erhaltung der Altstadt
HISTORISCHE WEGMARKEN

TRADITIONSBEWUSSTER
UMGANG MIT HISTOR.
STADTRÄUMEN
Münsterplatz mit Markt

Stadtteilbild
- hirt Altstadt
- Bäche
- Fußgängerzone

Bäche

Die Folgen durch die hohe Verdichtung und die Vielfalt der Nutzungsforderungen

mangelhafte Barrierefreiheit
ZUGÄNGLICHKEIT + ORIENTIERUNG FÜR BEHINDERTE

Überangebot an...
aufkommen überfordert
- Infrastruktur (wie Handl...)
- Anwohnende
- auch Straßenliste, Anwohner

REGENBARKEIT
- WEGE VERGESTELT
- WEGE GERFLASTERT (ROLLTOBEN...)

fehlende Freiräume ohne kommerzielle Nutzung
KOMMERZIALISIERUNG
LEERTER FREIFLÄCHEN
Wenig öffentliche (nicht-kommerzielle / nicht-replazierende)
- Sitzgelegenheiten
- Platzgelegenheiten
- Plätze

WERBEÜBERFLUTUNG
PRIVATISIERUNG UND
ÖFFENTLICHEN RAUM
KOMMERZIALISIERUNG
MANGEL AN OFFENEN ANGEBOTEN
ka-jo:
- „Kommerzautobahn“ (Fiktionalisten...)
- Verdichtung in d. 2010er

Zentrale Lage von Kultur und Bildung (Uni, Theater, Museen...!)

Mietniveau
- Gewerbe
- Wohnen

FREIWOHL VERKEHR
BUSSE

Kategorien

DENKMALPFLEGE
BAUKULTUR + STADTGESTALTUNG
STADTBILD

BARRIEREFREIHEIT
INFRASTRUKTUR (WEG, ETC...)

SONDERNUTZUNG IM ÖFFENTL. RAUM
KOMMERZ

• KOHLE
• MIETHILFE

MANGELNDE PLATZGESTALTUNG
→ KARSPATZ, KARZOFFEL

MANGEL AN SITZGELEGENHEITEN
RÜCKZUGSBEREICHE

WENIG SITZ- UND RUHEMÖGLICHKEITEN
→ „SITZKUNST“?
OHNE KONSUMZWANG

AUFENTHALTS MÖGLICHKEITEN (Z.B. BÄNKE)

Erschließung / Anbindung durch den ÖPNV
Kürze Fußwege

KÜRZE WEGE ÜBERSCHAUBAR
Kürze Wege:
- in der Stadt (Fußwege)
- Anbindung ans Grüne (Drauzw., Schlossberg...)

PKW
- ZU VIEL PARKPLÄTZE
- ZU VIELE ZUFAHRTSMÖGLICHKEITEN
- ZU VIELE PARKHAUSER IN DER INNERSTADT

ÖPNV
- nachts länger fahren
- höhere Taktfrequenz zu Stoßzeiten

ÖPNV

UNNÜTZLICHE (PARKPLÄTZE ZU PLÄTZE)

VERHALTUNGS KONZENTRATION

ERFASSUNG NICHT GENÜTZTER INNERSTADTRÄUME

NUTZUNGSKONZEPTE STATT ZU VIEL NUTZUNGSMISCHUNG

ÖFFNUNG PRIVATER FLÄCHEN (KIRCHE, UNI, ...)

Grünflächen im Halberstadt

WENIG GRÜN
→ BRÄUNTE GRÜN ZUR KUNSTGRÜN
→ weniger „Pflanzengrün“

GRÜNRÄUME

Phase II „Wo ist?“ Wo gibt es Handlungsbedarf bzw. Potenzial?



SCHWARZWALD
1/ CITY
(z.B.)

2/ BERTHOLOS
BRUNNEN

3/ KARLSPLATZ

4/ KARLOFFEL
MARKT

5/ ORDINARIAT
PARKPLATZ

6/ GERCHUS
GARTEN

7/ REIFKAUS
PARKPLATZ

8/ KAJA

9/ SCHWABENTOR

10/ DREISAMUFER

- 2u 1.) - zu viele Parkhäuser innerhalb Ring
- 2.) - Zustellung Tische, Schilder, Kessel...
- 3/4.) - siehe Karte
- 6/5.) - nicht genutzte Räume
- 7.) - Umnutzung / Umwidmung
- 8/9.) - siehe Karte
- 10.) - Konzept neu überarbeiten



